

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Postämter und die Druckerei die Postämter entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind in der Druckerei zu erfragen. — Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind in der Druckerei zu erfragen. — Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind in der Druckerei zu erfragen.

Telegramme: Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto Amt Leipzig Nr. 1090

Nr. 2

Sonntag, den 3. Januar 1926

21. Jahrgang

Neujahrsempfänge im Reichskanzlerpalais.

Die Glückwünsche der auswärtigen Diplomaten. — Empfang der Reichsregierung.

Berlin, 1. Januar.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Neujahrstag um 12 Uhr die Chefs der hiesigen fremden diplomatischen Vertretungen. Während der Aufsicht der Diplomaten erwiderte eine Abteilungsleiterin im Ehrenhof des Reichspräsidentenpalais die militärischen Ehrenbezeugungen. Die Glückwünsche des diplomatischen Korps brachte

der päpstliche Nuntius Mr. Pacelli als Dolmetsch mit folgender Ansprache zum Ausdruck:

Zum ersten Male versammelt sich gelegentlich der Jahreswende das beim Reich beglaubigte diplomatische Korps um Ihre Person, um Ihnen seine Glück- und Segenswünsche darzubringen. Große historische Ereignisse haben den Anfang in der Führung des höchsten Amtes bezeichnet und den Völkern die treue Hoffnung auf eine neue engere europäische Gemeinschaft geschenkt. Das Berliner diplomatische Korps, das die Ehre hat, zu seinen Mitgliedern hervorragende Persönlichkeiten zu zählen, die an diesem Werk der Verständigung und der internationalen Entspannung verstanden und gearbeitet haben, spricht die innigsten Wünsche aus, daß dieses Werk wirklichen fruchtbaren Keim zu Glück und Frieden in sich trage. Möge es für die Völker ein so mächtigeres Werkzeug zum Gedeihen und Fortschritt werden, je größere Opfer sie zum allgemeinen Besten auf sich genommen haben. In dem ewigen Gesez der Liebe, das trotz Zwist und Kampf der Welt alle vereinigt, finden Großherzigkeit und Hingabe an die großen Interessen der Menschheit ihren Lohn und Preis und verleihen den Völkern, die dieses edle Beispiel geben, den Strahlenkranz wahrer Größe. Dem deutschen Volke, das unter Ihrer weisen Führung in bewunderungswürdiger Weise an seiner friedlichen Wiederaufrichtung fortarbeitet, bringt das diplomatische Korps, dessen Dolmetscher ich zu sein wieder die Ehre habe, für das kommende Jahr die warmsten Wünsche dar und wir stehen zur göttlichen Vorsehung, der unendlichen Liebe und der unergründlichen Güte alles Guten um Ihre Erfüllung.

Der Reichspräsident erwiderte mit folgenden Worten:

Mit aufrichtigem Dank nehme ich die Glückwünsche entgegen, die Sie im Namen des diplomatischen Korps dem deutschen Volke und mir selbst dargebracht und denen Sie so herzlichen Ausdruck verliehen haben. Sie erinnern an die bedeutungsvollen Geschehnisse, die sich in dem nunmehr abgeschlossenen Jahr in den ersten Monaten des mir durch den Willen des deutschen Volkes übertragenen hohen Amtes auf dem Gebiete der Weltpolitik abspielten. Mit Ihnen, Herr Nuntius, wünsche und ersehne ich, daß die Hoffnungen der Völker, insbesondere die Erwartungen des noch immer schwer bedrückten deutschen Volkes nicht enttäuscht werden. Mit Ihnen, Herr Nuntius, hoffe ich zu Gott, daß aus diesem im wahren Willen zur Verständigung gelegten Keim bald der volle und wahre Friede herauswachsen möge. Tief durchdrungen von der in den Herzen der Menschheit lebenden Verurteilung, daß nur Gerechtigkeit, Sittlichkeit und Freiheit die Grundsteine sind, auf denen sich das Zusammenleben der Völker aufbauen und entwickeln kann, wird das deutsche Volk mit aller Kraft unterzogen mitarbeiten an der friedlichen Wiederaufrichtung und Festigung seines nationalen Lebens und auch an der Förderung und Hebung des Friedens, der allein der Wirtschaft und Kultur der Welt Fortschritt und Aufstieg bringen kann.

Herr Nuntius, möge das neue Jahr, über dessen Schwelle wir heute treten, unsere gemeinsamen Wünsche nach einer fortschreitenden Annäherung und Verständigung der Völker bald Wirklichkeit werden lassen. In dieser Hoffnung spreche ich Ihnen, Herr Nuntius, und Ihnen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker im Namen des deutschen Volkes und in meinem eigenen Namen meine herzlichsten und aufrichtigsten Neujahrswünsche aus.

wünsche aus.

Hierauf begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche.

Bei dem Empfang waren außer Staatssekretär Dr. Neißner und den Herren der Umgebung des Reichspräsidenten der Reichsminister Dr. Stresemann, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Schubert, sowie der Chef des Protokolls, Vortragender Legationsrat Köster, zugegen.

Im Anschluß hieran empfing der Reichspräsident die hier anwesenden Reichsminister und Staatssekretäre der Reichsregierung. Als Vertreter des abwesenden Reichskanzlers sprach

Reichswehrminister Dr. Gessler die Glückwünsche der Reichsregierung mit folgenden Worten aus:

Zum neuen Jahre habe ich die Ehre, Ihnen, Herr Reichspräsident, im Namen des abwesenden Herrn Reichskanzlers und der Herren Reichsminister die aufrichtigsten und berehrungsvollsten Glückwünsche der mit der Weiterführung der Geschäfte betrauten Reichsregierung zu übermitteln. Voll Ernst blicken wir an dieser Jahreswende auf die schweren Aufgaben, die im nächsten Jahre zu lösen sind. Zwar will es scheinen, als ob die bedeutsame Fortentwicklung unserer Beziehungen zu den anderen Ländern Deutschlands den Weg friedlicher Arbeit und friedlichen Wiederaufsteigens ebnen helfen werde, auch hat die innerpolitische Verdrängung unseres Vaterlandes nicht zuletzt dank der auf Verständigung und Ausgleich der Gegensätze hinstellenden und die Achtung von Verfassung und Gesetz gewährleistenden Führung der Geschäfte durch Sie, Herr Reichspräsident, weitere Fortschritte gemacht, aber es gilt jetzt die gefährliche Krise, die unsere gesamte Wirtschaftslage erfasst hat, zu heben. Vor uns steht die

gewaltige Zahl von 1 703 000 Erwerbslosen am 15. Dezember, ungerichtet die mitbetroffenen Familien mit aller Not und Verzweiflung, die sich in einer solchen Zahl ausdrückt. Nicht, daß wir dieser Lage entmutigt gegenüberstehen, der Rückblick auf die Vergangenheit lehrt uns, daß die deutsche Spannkraft schon Gefahren überwunden hat, die ebenso drohend erschienen, wir müssen uns nur klar vor Augen führen, mit welchen Mitteln vor allem der wirtschaftlichen Bedrängnis abzuwehren ist. Arbeit und Sparsamkeit werden es uns ermöglichen, die Grundlage wieder zu festigen, die der verlorene Krieg erschüttert hat. Erst jetzt steht jeder einzelne Deutsche vor der Erkenntnis, wie arm unser Vaterland geworden ist. Welche Regierung auch berufen sein wird, im kommenden Jahr den Kampf gegen die wirtschaftliche Not zu führen, sie wird gezwungen sein, Arbeit und Sparsamkeit selbst zu üben und sie vom deutschen Volk zu fordern. Wenn sich unter Ihrer Führung, hochverehrter Herr Reichspräsident, alle Deutschen zu gemeinsamer Pflichterfüllung zusammenschließen, dann wird das nächste Jahr uns dem Ziele näherbringen, das wir uns jetzt setzen, nämlich, unsere Wirtschaft wieder tragfähig zu machen für die nationalen und sozialen Aufgaben des deutschen Volkes.

Der Reichspräsident dankte für die Worte des Reichswehrministers und sprach die Hoffnung aus, daß gemeinsame Arbeit das kommende Jahr segensreich gestalten möge.

Wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, wurde bei dem Neujahrsempfang des Berliner diplomatischen Korps durch den Reichspräsidenten zum ersten Male ein Zeremoniell entfaltet, wie es auch in anderen republikanischen Staaten bei derartigen festlichen Gelegenheiten üblich ist. Vor dem Reichspräsidentenpalais hatte eine Kompanie der Reichswehr Aufstellung genommen, die vor jedem der Galauniform tragenden Diplomaten salutierte. Der Reichspräsident selbst empfing im Braut, der mit mehreren Orden, darunter dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes, geschmückt war.

militärischen Beamten des Staates demüht. Durch ein Dekret der Regierung ist die Parlamentsession 1926 geschlossen und das Parlament zur ordentlichen Session für 1926 zum 12. Januar einberufen worden.

Obzuehrung Lord D'Abemons. London, 31. Dezember. Dem englischen Botschafter in Berlin Lord D'Abemons ist die Würde eines Viscount verliehen worden.

An der Schwelle des neuen Jahres.

Von Dr. Ritz, Dr. b. R.

Beim Jahreswechsel wünschen sich die Menschen einander Glück für das neue Jahr. Gewiß eine schöne Sitte, aber Grillwarger hat recht, wenn er sagt: „Die Wünsche sind nichts als die Waffe der Ohnmacht.“ Unsere Wünsche müssen Ziel und Richtung haben, und ein Wille muß hinter ihnen stehen. Die Wünsche für das neue Jahr bekommen ihren Inhalt durch das Erleben im alten. Man soll dabei nicht an dem einzelnen Erlebnis haften bleiben, sondern zusammenfassend präzisieren, was das Jahr gebracht hat uns und unserem Volke.

„Wenn man so den moralischen Schneeballen seines Jahrs ein Jahr weiter gewälzt hat — er hat doch um ein Gutes zugenommen! Gott verhöre Tauwetter!“ Mit diesem Neujahrswunsch begrüßte einst Goethe in einem Briefe Sophie von La Roche. Wie schön wäre es, wenn man auch vom deutschen Volke, das jetzt wieder sein 37. weiter gewälzt hat, sagen könnte, daß es um ein Gutes zugenommen habe. Aber mit schweren Sorgen, vor allem im wirtschaftlichen Leben, treten wir in das neue Jahr ein. So manches Unternehmen, was sicher und gut fundiert schien, schwindet dahin, wie der Schnee beim Tauwint.

Ueber dem Wirtschaftsleben Deutschlands leuchtete 1925 kein günstiger Stern. Wohl brachte der Anfang des Jahres die Befreiung unserer Wirtschaft von der handelspolitischen Willkür des Versailles-Traktates, das bis zum 10. Januar 1925 und schloß der Einfuhr aus den früheren Feindesstaaten preisgab, aber eine organische Eingliederung Deutschlands in die Weltwirtschaft, ein planmäßiges System von Handelsverträgen ist bis heute nicht erzielt worden, und die Erfolge in der Wiedererrichtung des Weltmarktes für Deutschland sind äußerst bescheiden. Gleich unbefriedigend ist die innerwirtschaftliche Entwicklung. Wohl hat die Reichsregierung ein umfangreiches Steuerreformwerk gebracht, aber viele berechnete und dringende Wünsche sind auch hier noch offen geblieben. Noch steht die Steuerleistung nicht im Einklang mit der Leistungskraft der Wirtschaft, noch ist kein organischer Ausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden auf steuerlichem Gebiete gefunden, noch zwingt die Not zur Beibehaltung von Steuern, deren volkswirtschaftliche und soziale Bedenksamkeit von niemandem geleugnet werden kann. Und dabei nähert sich die „Atempause“, die uns das Dawesabkommen für Ordnung unserer öffentlichen und privaten Wirtschaft gelassen hat, immer mehr dem Zeitpunkt, wo uns die volle Belastung der Leistungen an unsere ehemaligen Gegner treffen wird. Die Preise der Waren lasten schwer auf dem in seiner Kaufkraft stark geschwächten Konsumenten, die mit viel Lärm angekündigte Preislenkungsaktion der Reichsregierung ist fast wirkungslos verpufft, Beamte und Arbeiter empfinden ihre Bezüge täglich mehr als ungenügend, die Landwirtschaft leidet unter Verteuerung ihrer Hilfsmittel, in dem Rückverl der industriellen Unternehmungen ächzt und schreit es: die Kapital- und Kreditnot läßt nur unzureichende Mengen von Geld in die Maschinen fließen, die Zahl der Erwerbslosen und Kurzarbeiter wächst fast ständig. So treten wir, wirtschaftlich gesehen, mit 1926 ein in ein Jahr der Einschränkungen, des harten Ringens um die Existenz, der Ueberwindung schwerer Hemmnisse und der Notwendigkeit des Anspannens aller Kräfte. Ganz von fern zeigen sich einige Ansätze und Möglichkeiten zur Besserung. Die Passivität unserer Handelsbilanz hat in den letzten Monaten etwas abgenommen, die Hamburger Handelskammer, die sich die Luft des Weltmarktes besonders um die Nase wehen läßt, berichtet von erfreulichen Eteigerungen der Exportziffern und von einer Belebung des Güterausstausches von Amerika. Werdvoller noch als alles dies ist vielleicht die Tatsache, daß die Wirtschaftskrisis mehr und mehr als eine intereuropäische Angelegenheit und als ein Problem der wirtschaftlichen Neuorientierung zwischen Europa und Amerika erkannt wird. Wenn in England die Erwerbslosenziffer eine Million weit übersteigt, wenn in Frankreich die Währung schier unaufhaltbar weiter verfallt, so zeigt dies, daß auch die sogenannten Siegerstaaten unter der durch den Krieg hervorgerufenen Reorganisation der Weltwirtschaft schwer leiden. Hoffentlich wird die für 1926 in Aussicht genommene Weltwirtschaftskonferenz greifbare Ergebnisse bringen. Für uns wird es dahin noch manches Schwere zu überwinden sein.

Bei unserer düsteren Wirtschaftslage ist es doppelt bedauerlich, daß die Parteien des Reichstages nicht noch im alten Jahre den Willen und die Kraft gefunden haben, die natürlich auch auf der Wirtschaft lastende in n e r d e i t i c h e Spannung zu lösen und eine der stabilsten Regierungskrisen zu beenden, die uns seit 1918 ausgebreitet über dem Werk von Doernow geworden ist. Wo jeder Tag nach untröstlichem, glanzlosen Handeln gerabobu schreit, verschleppen wir in einem ungläubigen politischen Spielverdien die W

Silvesternachtsitzung der französischen Kammer.

Paris, 1. Jan. Kammer und Senat haben erst heute vormittag 8.25 Uhr, nachdem sie seit gestern abend ununterbrochen über einige noch strittige Punkte beraten hatten, das von der Regierung geforderte Budgetmittel mit nicht wesentlichen Änderungen angenommen. Außerdem wurden Kredite von rund 178 Millionen Francs als Steuerumlage für die Güter und